

Gold und Rot sind immer noch die klassischen Weihnachtsfarben. Bärbel Klug verziert gerade eine ganze Palette mit Glocken und verschieden großen Kugeln

HANDGEMACHTER
CHRISTBAUMSCHMUCK

Grazile Glaskunst





Er bläst, versilbert und lackiert. Sie malt und verziert. Wie vor 150 Jahren stellen Rolf Köhler und Bärbel Klug in traditioneller Handarbeit Kugeln, Glocken und andere Kostbarkeiten her – in Lauscha, der Geburtsstadt des gläsernen Christbaumschmucks.



Fast rund um die Uhr sitzt Rolf Köhler in der Werkstatt, die er sich im Erdgeschoss seines Elternhauses eingerichtet hat. Vor ihm faucht ein Gasbrenner, aus dem eine 1500 Grad heiße Flamme schießt, hinter ihm stapeln sich die Kisten. „Ab Ende November bin ich mit meinem Stand auf dem Weihnachtsmarkt in Trier“, erklärt er. „Ich muss jetzt so viel wie möglich produzieren, damit meine Frau auf alle Fälle noch genug Material vorrätig hat.“ Damit meint er Kugeln, Glocken, Zapfen, Oliven, Herzen, Spitzen und andere Kostbarkeiten aus filigranem Glas, die Bärbel Köhler kunstvoll veredelt und mit denen die

Menschen aus aller Welt dann am Heiligen Abend liebevoll ihre Weihnachtsbäume dekorieren.

Er bläst, versilbert und lackiert, sie verziert: So wie Rolf Köhler und seine Frau haben sich nach der Wende einige kleine Familienbetriebe in Lauscha wieder einem traditionellen Handwerk zugewandt, das mit ihrem Städtchen eng verbunden ist: Hier, mitten im Thüringer Wald, wurde der gläserne Christbaumschmuck erfunden. Der Legende nach im Jahr 1847 von einem armen Glasbläser. Er konnte sich die teuren Früchte und Nüsse für die Dekoration nicht leisten und hat sie einfach aus Glas nachgeahmt – und der

Rechts: Die Baumspitze wird zum Weiterbearbeiten immer wieder in die Flamme gehalten
 Unten: Der Rohling wird auf 800 Grad erhitzt (l.) und geblasen (M.). In die große Kugel prägt Rolf Köhler mit einem Stempel die Reflexe ein (r.)



Auf dem Vorwärmer, der sich auf verschiedene Größen einstellen lässt, temperiert der Glasbläser die Rohlinge, bevor er sie in der 1500 Grad heißen Flamme erhitzt

Vorläufer der heutigen Weihnachtskugel war geboren. Zum Exportschlager wurde sie, als der amerikanische Kaufmann Woolworth 1880 die grazile Glaskunst in das Sortiment seiner Warenhäuser aufnahm. Um 1900 hat er in Lauscha jährlich rund 200 000 Stück geordert.

Etwa 1200 Kugeln kann ein professioneller Glasbläser heute pro Tag herstellen. Als Basismaterial verwendet Rolf Köhler verschieden große längliche Rohlinge, die industriell gefertigt wurden und die er zunächst auf dem Vorwärmer temperiert. Aus dem Brenner, über dem sie anschließend auf etwa 800 Grad erhitzt werden, strömt eine Mixtur aus Gas, Druckluft und



Vor dem Lackieren werden die durchsichtigen Glaskugeln innen verspiegelt – und zwar mit einer chemischen Mixtur auf Silbernitrat-Basis

Nach alter Lauschaer Tradition mundgeblasen und handbemalt

Sauerstoff. „Das mische ich mir selbst zusammen – je nachdem, wie heiß die Flamme werden soll“, erklärt der Thüringer. Dann geht's ganz schnell: Er muss das Glas in Form bringen – blasen, solange es die richtige Temperatur hat. Bei einer normalen Kugel ist das ein einziger Arbeitsgang, für eine kunstvolle Baumspitze muss das Rohmaterial immer wieder erhitzt und modelliert werden.

KLASSISCHE UND MODERNE FARBLACKIERUNGEN

Nach dem Blasen wird verspiegelt – und zwar von innen. Dazu wird der Christbaumschmuck mit einer Tinktur auf Silbernitrat-Basis gefüllt, in hei-

ßes Wasser getaucht und geschüttelt, damit sich das chemische Gebräu gut verteilt. Wenn alles getrocknet ist, geht es ab ins Lackbad. „Wir verwenden für die matten oder glänzenden Lackierungen zwar nach wie vor hauptsächlich die klassischen Weihnachtsfarben Gold, Silber und Rot“, erklärt Bärbel Klug. „Aber wir reagieren natürlich

auch auf die modischen Trends. So habe ich in diesem Jahr auch ganze Baumschmuck-Kollektionen in Lila angefertigt.“ Sehr beliebt ist darüber hinaus der Eislack, der in Lauscha erfunden wurde: Durch eine chemische Reaktion entstehen beim Trocknen auf der Oberfläche Strukturen, die wie kleine Eiskristalle aussehen.

JINGLE BELLS

Laden: Straße des Friedens 3, 98724 Lauscha/Thüringen
Kontakt: Tel. 03 67 02/3 08 11, jinglebells-lauscha@web.de

Infos und Online-Shop: www.jinglebells-lauscha.de
Stände: auf den Weihnachtsmärkten in Trier (ab 23. 11.), Mainz (ab 26. 11.) und Bamberg (ab 26. 11.) sowie auf dem Kugelmarkt in Lauscha (28./29. 11. und 5./6.12)





ANLEITUNG ZUM SELBERVERZIEREN

- 1.** Für den Anfang nicht zu große Kugeln nehmen – Bärbel Klug empfiehlt einen Durchmesser von sechs Zentimetern. Zum Üben können sie aus Plastik, für den Christbaum sollten sie aus Glas sein. Leim (Latex-Bindemittel – gibt's im Bastelgeschäft oder im Baumarkt) in einer Schüssel verdünnen und mit einem Pinsel oder einem Ansaugröhrchen vom Aufhänger beginnend dünne geschwungene Striche ziehen. In den Zwischenräumen mit einem dickeren Pinsel kürzere geschwungene Leimstriche aufbringen – oder ein ganz anderes Muster ausprobieren.
- 2.** Mit einem Löffel Glitter (gibt es in verschiedenen Farben im Bastelgeschäft) über das Muster rieseln lassen. Die Kugel vorsichtig abklopfen und etwa 20 Minuten zum Trocknen aufhängen. Unterdessen mit den nächsten Kugeln anfangen.
- 3.** Sobald man die Kugel wieder anfassen kann, kommt die Rückseite dran. Wenn der obere Bereich fertig verziert und trocken ist, nimmt man sich den unteren vor.
- 4.** So wird Schritt für Schritt die ganze Kugel mit Leimstrichen und anschließend mit Glitter überzogen – jetzt kann Weihnachten kommen!



Traditionell sind auch die Muster und Motive, die Bärbel Klug in ihrer kleinen Werkstatt im Laden mit Lack, Leim und Glitter aufbringt: verschneite Häuschen, Bäume, Zweige, Sterne, Kerzen. Dabei verwendet sie auch gern sogenannten Durchmal-Lack, mit dem sie außen die Farbe entfernt, sodass an diesen Stellen die Versilberung von innen durchglänzt.

Die Glaskünstlerin arbeitet nie mit einer Schablone und denkt sie jedes Jahr ein neues Dekor aus: Aktuell ist es „Elegance“ – und den LandIdee-Lesern verrät sie auf Seite 96, wie's gemacht wird. Die Töne für die Lackfarben mischt Bärbel Klug meistens selbst, wie jeder hier in Lauscha hat sie

Links: Wie die Kugeln ist auch das Bärchen aus Glas (in einer Form) geblasen und ziert an Heiligabend den Christbaum

Unten: Das Muster „Elegance“ hat Bärbel Klug in diesem Jahr ganz neu in ihr Programm aufgenommen

dafür Spezialrezepte. So kann sie auch gut auf die Wünsche von Händlern und Großkunden reagieren, die eine eigene Kollektion haben wollen. Die Handarbeit hat ihren Preis: Vier Kugeln mit einem Durchmesser von acht Zentimetern kosten zwischen 13 und 17 Euro, vier Glocken etwa 14 Euro.

DAS LAMETTA ERLEBT GERADE EINE RENAISSANCE

„Um noch einmal auf die Trendfarbe Lila zurückzukommen“, meint die Fachfrau, „ich empfehle jedem, sich nicht gleich das ganze Sortiment zuzulegen, sondern besser einige Stücke dieser Farbe mit Silber zu kombinieren.“ Ansonsten rät sie zur klassischen Ton-in-Ton-Variante – und zu Lametta. Ebenso wie echte Kerzen macht es den Weihnachtsbaum lebendig. Und wie sieht ihr eigener aus? Bärbel Klug lacht. „Eigentlich habe ich ja vor, ihn in Kupfer zu schmücken. Aber wahrscheinlich nehme ich wie jedes Jahr das, was am Ende übrig bleibt.“

Angelika Krause

